

Herausforderungen an die Schulische Heilpädagogik während der Corona-Krise

Beratungs- und Unterstützungsangebot der Fachstelle Pädagogik

Seit dem 16. März sind die Schulen geschlossen. Der Unterricht findet seither zuhause statt. Damit hat sich ganz plötzlich auch im Feld der Schulischen Heilpädagogik vieles verändert.

Bereits wurden die ersten Erfahrungen gemacht. Vor uns liegt eine Zeit, von welcher wir weder wissen, wie lange sie noch sein wird, noch was uns alles entgegenkommen wird.

Anstelle des direkten Unterrichtes vor Ort findet nun Fernunterricht statt. Ganz im Gegensatz zum Homeschooling, wie wir es bisher kannten, erfolgt dieser Heimunterricht nicht aufgrund persönlicher Präferenzen, sondern weil er in Anbetracht der Ansteckungsgefahr aktuell die einzig mögliche Form des Unterrichtens ist.

Für alle in der Schule tätigen Fach- und Lehrpersonen bedeutet die Umstellung zum Fernunterricht nicht nur eine grosse Veränderung in der Wahl und Nutzung von Mittel, Methoden und Technologien, sondern auch eine Veränderung in der Gestaltung ihrer Rolle und ihrer Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist plötzlich eine andere, denn sie sind gezwungenermassen auf einmal zu einer Art «verlängertem Arm» der Schule geworden. Schule und Elternhaus kommen sich näher, fangen an, sich auf eine intensive Art zu verbinden, sind noch stärker als vorher aufeinander angewiesen.

Die aktuelle Krise ist auch eine Chance, welche für hoffentlich viele Eltern und deren Kinder eine Erfahrung sein kann, welche sie später positiv in Erinnerung haben werden. Gleichzeitig muss davon ausgegangen werden, dass für manche Familie diese plötzliche Veränderung eine grosse Belastung sein wird. So schreibt E. Aschwanden, NZZ, 21.3.20 von all jenen Schülerinnen und Schülern, die schon bisher von ihren Eltern wenig Unterstützung erfahren.

«Es sind dies Kinder mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Familien, die bisher schon zu den schwächeren Schülern gehörten. Leider ist zu erwarten, dass die Corona-Krise gerade diese Familien hart trifft. So wird das Zusammenleben auf engstem Raum endgültig zur Qual, wenn ein Elternteil seinen Job zu verlieren droht oder Sonderschichten leisten muss um, seinen Nebenverdienst nicht zu gefährden».

Dazu kommen Eltern, die oft zusätzlich zu den oben beschriebenen Kontextfaktoren, eines oder mehrere Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben. Sie nebst den anderen Belastungen nun zusätzlich auch noch selber zu unterrichten, wird für viele Eltern zweifellos eine grosse Herausforderung sein.

Für die zuständigen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen wird es eine anspruchsvolle Aufgabe sein, abzuschätzen, was und wie viel davon den betroffenen Eltern zugemutet werden kann. Zu wissen, dass nicht alles was gut wäre, zurzeit auch gemacht werden kann, also Grenzen auszuhalten um andere Menschen nicht zu überfordern, ist manchmal schwieriger so viel wie möglich zu tun.

B&U - Beratungsangebot während der Corona-Krise

Kontakt/ Erstberatung:

Christina Le Kisdaroczi, Leiterin Fachstelle Pädagogik der Stadt Dietikon, Schulische Heilpädagogin, Supervisorin, Coach BSO (mehr Informationen unter: [www. le-coaching.ch](http://www.le-coaching.ch))

Hotline: 044 744 71 30 / 079 509 86 79 / 079 214 51 99

Auf diese Nummern kann von Montag bis Freitag angerufen werden. Falls der Anruf nicht gleich abgenommen wird, erfolgt so schnell wie möglich ein Rückruf.

Mail: christina.lekisdaroczi@dietikon.ch

Die Beratung ist kostenlos und orientiert sich an den Standards des Berufsverbandes BSO:
<https://bso.ch/beratung-und-qualitaet/qualitaet/>

Zielsetzung, Zielgruppe

Das Gesprächs- Beratungs- und Unterstützungsangebot der Fachstelle Pädagogik ist eine Anlaufstelle für Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, IF und ISR- Lehrpersonen, bei Bedarf aber auch für Regellehrpersonen, Schulleitungen oder anderen in der Schule tätigen Personen. Es wird die Möglichkeit gegeben, aktuelle Fragen und Themen im Gespräch anzugehen um damit hilfreiche Handlungs- oder Handlungsansätze für die nächsten Schritte zu finden. Dort wo es den Einbezug weiterer Fachpersonen braucht, übernimmt die Fachstelle eine Vermittlungs-Funktion.

Sollte sich ein Bedarf dafür abzeichnen, übernimmt die Anlaufstelle auch den Aufbau eines SHP-Netzwerkes (Austausch mit bzw. Vermittlung von anderen Personen, welche dieselben Fragen/Anliegen haben, Austausch von Ideen und Tipps etc.

Form der Beratung

Die Beratungen finden mit einem, jeweils für beide Seiten passenden Kommunikationsmittel statt: Telefon, Whats-App-Video, Skype, Zoom...

Eine Auswahl möglicher Beratungsthemen

- Heilpädagogische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung, angepassten Lernzielen oder anderen besonderen Bedürfnissen (inhaltliche Aspekte)
- Einschätzung der Ressourcen von Eltern beim Umsetzen des Fernunterrichts um Überforderung und Stress zu vermeiden (Mass, quantitative Aspekte)
- Veränderung der Beziehungs- und Rollengestaltung als SHP
- Erproben, best-practice von Beratung von Kindern, Jugendlichen via Telefon/Medien
- Fragen, Schwierigkeiten, Unsicherheiten in der Beratung von Eltern
- Umgang mit der eigenen Belastungsgrenze Dietikon, 24. März 2020

Freundliche Grüsse



Franziska Kurer
Leiterin Pädagogische Dienste



Christina Le Kisdaroczi
Fachstelle Pädagogik